

# Inhalt

Vorwort .....	7
<b>Einführung</b>	
Margarita Hense Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spiegel der Fachliteratur .....	11
Margarita Hense Zur Wirksamkeit der Fachberatung – eine empirische Studie .....	25
Maria-Theresia Münch Standortbestimmung und Neuorientierung .....	43
<b>Aus der Sicht der Wissenschaft</b>	
Katja Grenner / Katrin Gralla-Hoffmann Wirksamkeit der Fachberatung im Freistaat Sachsen .....	58
Rainer Dollase Erfolgchancen erhöhen – Fachberatung vom Kopf auf die Füße stellen . . .	79
<b>Aus der Sicht der Träger</b>	
Jörg Walther Kindertageseinrichtungen und Fachberatung im Wandel .....	91
Pia-Theresia Franke Profilbildung in veränderten Strukturbedingungen .....	109

**Aus der Sicht der Fachberater**

**Ulrich Braun**  
Fachberatung macht KiTas zu guten KiTas . . . . . 119

**Jörg Asmussen**  
Im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit . . . . . 135

**Hilke Gerber**  
Fachberatung setzt Akzente . . . . . 157

**Aus der Sicht der KiTa**

**Karin Rock**  
Erfordernisse und Anforderungen . . . . . 173

**Gisela Buschmeier**  
Erfahrungen und Erwartungen . . . . . 183

VORSCHAU

# Vorwort

Die frühe Kindheit als bildungsintensivste Zeit erfährt gegenwärtig die Beachtung, die ihr aus entwicklungspsychologischer und neurobiologischer Sicht zukommt. Auf die Herausforderung, in die frühkindliche Bildung entsprechend zu investieren und die Qualität der Bildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen zu optimieren, reagierten die Bundesländer mit der Herausgabe von Bildungsplänen für den Elementarbereich.

Mit Blick auf die Umsetzung dieser Bildungspläne und die damit initiierte qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen kommt dem seit Jahrzehnten bewährten Unterstützungssystem Fachberatung für Kindertageseinrichtungen eine neue Bedeutung zu.

Fachberatung, aus der Praxis für die Praxis entstanden, ist fast flächendeckend in allen Bundesländern als Unterstützungssystem etabliert. Sie ist eingebettet in die Trägerpluralität und damit einhergehend in unterschiedlichen Strukturen tätig.

Fachberatung steht für eine Vielzahl von Aufgaben. Hierzu gehören: „die fachliche, entwicklungs- und organisationsbezogene Beratung der Träger, der Leitungen und Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen zu einer aktiven und integrierenden Vernetzung von Maßnahmen.“ (Irskens, 2007) Unterschieden werden Aufgabenbereiche wie Aufsichtsfunktion, pädagogische Sachbearbeitung, beratende und steuernde Funktion im Trägersystem und Beratungsaufgaben bezogen auf Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.

Fachberatung nimmt auch eine bedeutende Rolle bei der Weiterentwicklung der Kindertagespflege ein. Vielfach sind Fachberaterinnen<sup>1</sup> für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gleichzeitig zuständig.

Die allseits geforderte Optimierung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung macht das Setzen von innovativen Akzenten in der Aus-Fort- und Weiterbildung der mit dieser Aufgabe betrauten Erzieherinnen und Tagespflegepersonen erforderlich. So heißt es bereits in den Empfehlungen der

1 Der geschlechterspezifischen Ausdrucksweise gewahrt, wird im folgenden auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet – wobei bei jeder genannten Profession Frauen und Männer eingeschlossen sind.

Margarita Hense

## Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spiegel der Fachliteratur

Eine Literaturanalyse zu Kernaufgaben und Kernkompetenzen der Fachberatung, zur Rolle der Fachberatung, ihrem Stellenwert und den Voraussetzungen ihrer Wirksamkeit ermöglicht es, Konturen der Fachberatung schärfer hervortreten zu lassen und Fachberatung als Unterstützungssystem im Elementarbereich besser zu verorten.

Auf dieser Basis kann nachvollzogen werden, was von Fachberatung erwartet werden kann und welche Chancen mit dem Unterstützungssystem Fachberatung für den KiTa-Bereich verbunden sind.

### ■ Definition

Im Fachlexikon der sozialen Arbeit (Hrsg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge) werden Aufgaben und Funktion der Fachberatung sowie deren Einbettung in die Jugendhilfe beschrieben:

„Fachberatung und Praxisberatung sind laut SGB VIII § 72 (Kinder- und Jugendhilfegesetz) Aufgaben der Jugend- und Landesjugendämter, sie sollen die Professionalität der sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen sicherstellen. Fachberatung, auch Praxisberatung, KiTa-Beratung, Bereichsleitung KiTa o.ä. genannt, erfüllt diese Aufgabe in Landkreisen, Kommunen und bei freien Trägern und wird zunehmend auch freiberuflich angeboten. Ihre Hauptaufgabe ist die Qualifizierung und fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtung, die Sicherung der Qualitätsstandards und die Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen (...).“

Mit Fachberatung verbindet sich eine Vielzahl von Aufgaben und Organisationsformen. Ein einheitliches Berufsbild der Fachberatung kann es nicht geben, die Pluralität der Trägerstrukturen, der Traditionen und regionalen Erfordernisse führen zur Entwicklung unterschiedlicher Profile“ (Irskens 2007).

Karsten definiert in seinem Beitrag „Mit uns auf Erfolgskurs“ (Hrsg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. 1996, S. 200): „Fachberatung ist eine personbezogene, strukturentwickelnde soziale Dienstleistung

Jörg Walther

## Kindertageseinrichtungen und Fachberatung im Wandel

Kindertageseinrichtungen sind vielfältigen Veränderungsprozessen unterworfen, in denen Fachberatung eine Schlüsselrolle zukommt. Bevor überhaupt über Effizienz nachgedacht werden kann, gilt es, diese Veränderungen und deren Auswirkungen auf Fachberatung zu beschreiben. Dies geschieht in diesem Beitrag am Beispiel der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V. mit besonderem Bezug zur aktuellen Landesgesetzgebung in Nordrhein-Westfalen. Abschließend sind erste Überlegungen zu einer Effizienzdarstellung formuliert.

### ■ Kindertageseinrichtungen im Wandel

Ohne Zweifel befinden sich Tageseinrichtungen für Kinder und andere Formen der Tagesbetreuung in einer Phase des massiven Umbruchs und enormer Veränderungen. Vier Hauptströmungen zeichnen diesen Wandel entscheidend mit.

Wissen und die aus ihm entstehenden Kompetenzen in einer globalen Welt bilden ein existentielles und ethisch fundiertes Zukunftspotenzial. „Die Kinder von heute sind die Werteträger von morgen“ (Tries, 2009, S. 15). Dieser uns alle bekannte Zusammenhang hat, nicht zuletzt auch durch vielfältige Ergebnisse der Kognitionswissenschaften (vgl. Laewen 2002), zu einem veränderten Bild frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung geführt. In diesen Ergebnissen ist Bildung zum Antreiber geworden, mit der Chance, Bildung als Sprache der Freiheit zu gestalten. Die Bundesländer haben vor diesem Hintergrund Bildungspläne, Bildungsvereinbarungen und Erziehungsempfehlungen entwickelt, die sich in vielen Fällen in einem ersten Erprobungs- und Bewährungszustand befinden. Damit werden die Tageseinrichtungen für Kinder auf der einen Seite als Bildungsinstitution aufgewertet, sie müssen sich auf der anderen Seite aber auch diesem Anspruch stellen.

Die gesellschaftliche Rolle von Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Zugespitzt formuliert leben wir gerade in den Ballungsgebieten in einem multikulturellen Patchwork verschiedenster religiöser und ander-

weitig ausgeprägter Anspruchswelten. In diesem Umfeld haben in nicht wenigen Fällen Eltern bzw. Elternteile ihre Erziehungsorientierung verloren, die sie unter anderem in den Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen wieder zu finden hoffen. Zudem verjüngt sich infolge der politisch initiierten *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* die Altersspanne in den Tageseinrichtungen auf Kinder unter drei Jahren, unterstützt durch die bundespolitische aktuelle Veränderung und Gewährung eines Rechtsanspruchs ab Vollendung des ersten Lebensjahres, gültig ab dem Jahr 2013. Am oberen Ende der Altersskala werden Familien mit ihren Kindern zunehmend durch eine frühere Einschulung, ab dem 5. Lebensjahr, mehr in die Entscheidung der Schulbildung gedrängt. In der Vergangenheit ist die Altersspanne der *Hortkinder* (6–12 Jahre) als Konsequenz der offenen Ganztagschulen in vielen Landesbereichen komplett gebrochen.

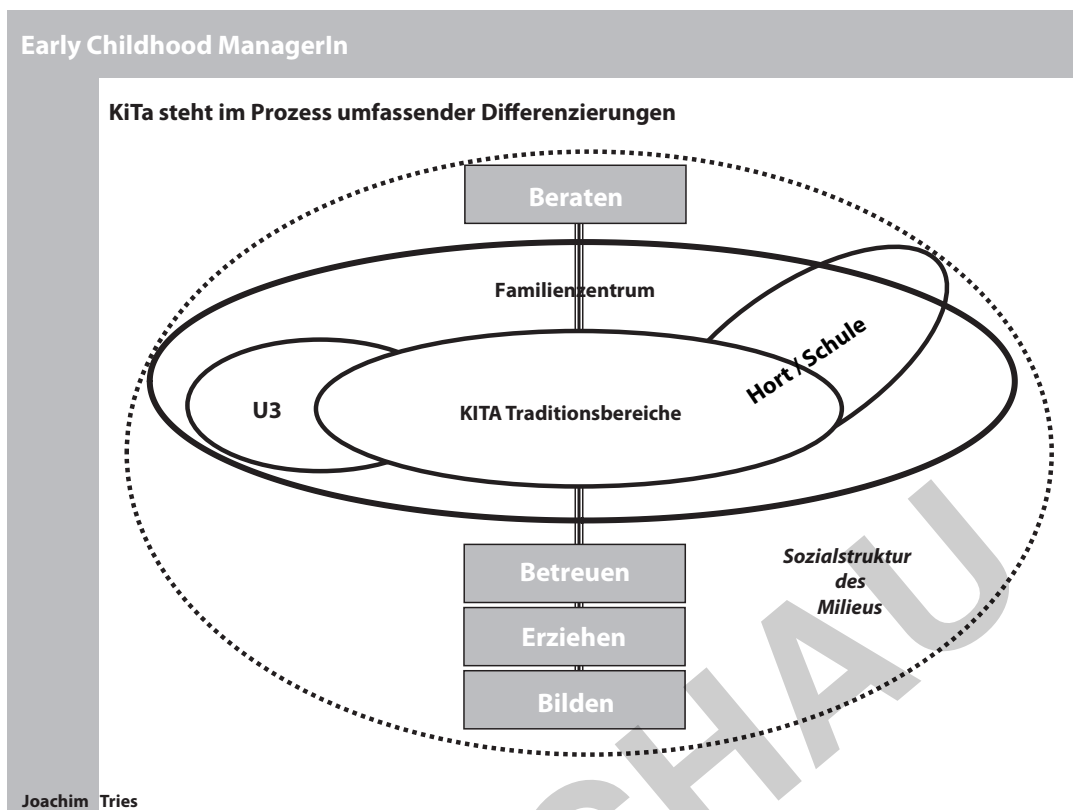
Es wird dabei deutlich, dass die Diskussion um die frühere Einschulung jetzt erst richtig begonnen hat, insbesondere im Hinblick auf die Unterschiedlichkeit der Angebote in Qualität und Quantität im europäischen Vergleich.

Die ersten konzeptionellen Antworten hierauf sind vermeintlich *neue* Angebotsformen z. B. der Familienzentren in Nordrhein-Westfalen sowie die einzelne Tageseinrichtung als übergreifendes Versorgungssystem für Not-situationen: Kinder sollen ggf. bis zu 24 Stunden am Tag betreut oder in (leichteren) Krankheitsfällen auch rund um die Uhr versorgt und behütet werden können.

Diese Erwartungen an ein einrichtungsübergreifendes Versorgungs- und Angebotssystem im systemischen Ansatz gelten inzwischen als zukünftige Minimalforderungen gegenüber weit extensiveren Erwartungen von Politik und Gesellschaft, die Antworten auf die Situation suchen, dass Familien und ihre Kinder im gängigen Hilfesystem nicht mehr nachhaltig erreicht werden können. Neuere Entwicklungen in den gesetzlichen Regelungen werden nach und nach diese veränderten Bedingungen unterstützen.

Hiermit verlässt die Kindertageseinrichtung ihren pädagogischen Rahmen und erweitert ihre sozialpädagogischen Herausforderungen in Form von Familien- und Elternberatung, -unterstützung und/oder besonderer Beobachtung des Kindeswohls. Ein Drahtseilakt kann es sein, wenn dieses Kindeswohl im Spannungsbogen zwischen Elterninteressen und dem gelingendem Aufwachsen von Kindern zu sichern und zu unterstützen ist.

Auch Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Dauerfokus internationaler Vergleichbarkeit. Die Studie „Starting Strong“ (2004) oder auch „Baby-Pisa“ genannt, lobt den ganzheitlichen Ansatz frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Diese weist aber auch aus, dass die fachliche Qualifikation sowie die Qualitätsunterschiede zwischen den Tageseinrichtungen für Kinder sehr unterschiedlich ausfallen und ein Gefälle mit Höhen und Tiefen in der Ausgestaltung der Qualität abbilden. Hieraus ergeben sich wesentliche und verschiedene Konsequenzen, die weiter unten im Text ausgeführt werden.



**Abb. 1:** Vertikale und horizontale Differenzierung der Tageseinrichtungen für Kinder (Tries 2007)

Obwohl die Anforderungen an Tageseinrichtungen für Kinder vielschichtiger und anspruchsvoller geworden sind, stehen auch zukünftig weiterhin unzureichende Finanzmittel zur Verfügung. Der gesellschaftliche Anspruch bzw. die Erwartungen und die Bereitstellung und Abbildung der Finanzierungssysteme für Tageseinrichtungen für Kinder, drohen weiter auseinanderzugehen.

Land	Gesetzliche Änderungen	Konsequenzen	Anmerkungen
NRW	KiBiZ (2008)	Jährlich veränderte Kindpauschalen – Zusammensetzung statt anteiligem, festen Betriebskostenzuschussystem	keine langfristige Sicherheit der Refinanzierung, nur schrittweise Anpassung an Veränderungen, Kommunalisierung
Rheinland-Pfalz	zu erwarten in 2011	Umstellung auf komplett neues Finanzierungssystem statt anteiligem, jährlichen festen Betriebskostenzuschussystem	Trägerverbände sollen in die Ausgestaltung des System einbezogen werden